



Der Kfz-Verkehr ist in Graz nachweislich der Feinstaub-Erreger Nummer 1.

## Endlich gibt es den ersten Vorstoß gegen den Feinstaub

Der Feinstaub hat Graz weiter im Griff. Der neue Umweltlandesrat pocht auf Fahrverbote. Die KPÖ fordert aber weitere Maßnahmen.

Man sieht ihn nicht, man riecht ihn nicht, und trotzdem ist er da. Eine Feinstaubwolke liegt im Winter über der Stadt, besonders Kinder leiden darunter. Mit einem kostenlosen Feinstaub-Ticket am Handy, für das unlängst bezeichnenderweise das Geld ausging, will man die Autofahrer zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr motivieren, wenn der Grenzwert überschritten ist. Zu wenig für die KPÖ. „Mit dieser Handyaktion wird nur eine kleine Gruppe erfasst. Alle Betroffenen müssen einen Zugang zu den Gratistickets haben und rechtzeitig informiert wer-

den“, fordert KPÖ-Gemeinderätin Ulrike Taberhofer.

### Heizungen

Für die KPÖ-Mandatarin ist mit dem Feinstaub-Ticket noch lange nicht genug getan. „Obwohl der Hausbrand in Graz nur einen kleinen Beitrag zum Problem leistet, ist eine Heizungsumstellung nötig. Da brauchen jene Bewohner von Gemeindewohnungen eine Unterstützung, die sich den Betrieb einer neuen Heizanlage nicht leisten können.“

Das größte Feinstaub-Einsparungspotenzial sieht Taberhofer wie Umweltlandesrat Manfred Wegscheider

KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer drängt auf Feinstaub-Lösung.



im Straßenverkehr. Der Umweltlandesrat will ab Herbst Fahrverbote durchsetzen, sobald der Grenzwert mehrere Tage überschritten ist. „Wir müssen aber auch den öffentlichen Verkehr (ÖV) verbessern“, meint sie, „die Stadt tut, was sie kann. Wir verlängern die Straßenbahnlinien 4, 5 und 6. Nun müssen uns Land und Bund finanziell unter die Arme greifen.“ Außerdem denkt sie an eine Nahverkehrsabgabe, um Mittel für den ÖV aufzutreiben.

## KOMMENTAR

### Staublunge

Seit Wochen ist der Feinstaub-Grenzwert in Graz überschritten – die Staublunge gehört inzwischen zum Grazer wie der Schloßberg. Seit langem weiß man, dass die Schuld an der Misere zu 70 Prozent der motorisierte Straßenverkehr trägt. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der sich mit Anti-Feinstaub-Placebos zufriedengab, spricht Neo-Umweltlandesrat Manfred Wegscheider eine klare Sprache und will das umsetzen, was am meisten bringt: Er will den Verkehr an extrem belasteten Tagen stoppen. Jammern und Wehklagen folgte sofort. „Geht nicht“, hieß es typisch österreichisch. Die zu geringe Kapazität des öffentlichen Verkehrs diente als schlagkräftigstes Gegenargument. Für dessen Ausbau fehlt freilich das Geld.

Damit bleiben zwei Möglichkeiten: Entweder man wartet auf den perfekten Ausbau bis zum St.-Nimmerleinstag und fährt weiter, bis zuerst die Kinder und dann alle anderen erstickt sind. Oder man verhängt Fahrverbote und erzeugt über die damit voll geforderten Öffis genug Druck, dass sich auch hier etwas tut.

Der Punkt ist: So wie derzeit darf es nicht weiter gehen.

ts

## FEINSTAUB

Der Feinstaub-Grenzwert von  $50 \mu\text{g Staub}/\text{m}^3$  Luft darf an nicht mehr als 30 Tagen pro Jahr überschritten werden. Graz zählt Winter für Winter weit mehr als 100 Überschreitungstage.

Die Verursacher im Grazer Becken hat das Umweltamt genau ausgeforscht: 70 Prozent verursacht der Verkehr (davon 10 Prozent aus dem Auspuff und stolze 60 Prozent vom Abrieb von Reifen und Bremsen), 25 Prozent der Hausbrand und gerade 5 Prozent die Industrie.